1830. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 39.

Sonnabend den 15. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 10. Mai. Se. Majestät der König haben dem Chef der achten Divisions=Garnison=Compagnie, Major v. Griesheim, den St. Johanniter=Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn, Dr. Friedrich Dietz, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der General=Major und Chef des Generalstabes des 5ten Armee=Corps, v. Diest, ist nach Posen; der Attaché bei der Königlich Großbritannischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe, des Voeux, als Courier über Weimar und durch Italien nach Konstantinopel abgegangen, und der Kaiserlich Russische Oberst Philosophow ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gegangen.

Bekanntmachung.

In Folge einer mit der kaiserl. österreich. und k. sächs. Ober=Postbehörde getroffenen Vereinigung wird, außer der wöchentlich zweimal zwischen Berlin, Dresden, Teplitz und Prag coursirenden Schnellpost, für die Sommerzeit, vom 1. Juni bis 15. September, eine dritte Schnellpostfahrt zwischen diesen Orten eingerichtet werden. Der Gang der alsdann wöchentlich dreimal coursirenden Posten wird von gedachtem Termine an folgender seyn: aus Berlin: Montag, Donnerstag und Sonnabend 6 Uhr früh, in Dresden: Dienstag, Freitag und Sonntag $7\frac{1}{2}$ Uhr früh, aus Dresden: Dienstag, Freitag und Sonntag 11 Uhr Vormittags, durch Teplitz: Dienstag, Freitag und Sonntag 7 bis 8 Uhr Abends, in Prag: Mittwoch, Sonnabend und Montag 7 Uhr früh, aus Prag: Mittwoch, Sonnabend und Montag 5 Uhr Abends, in Wien: Freitag, Montag und Mittwoch 5 Uhr früh, zurück: aus Wien: Dienstag 6 Uhr früh, Donnerstag und Sonnabend $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends, in Prag: Mittwoch 7 Uhr Abends, Sonnabend und Montag 10 Uhr Vormittags, aus Prag: Donnerstag, Sonnabend und Montag 6 Uhr Abends, durch Teplitz: Freitag, Sonntag und Dienstag 4 bis 5 Uhr früh, in Dresden: Freitag, Sonntag und Dienstag 2 Uhr Nachmittags, aus Dresden: Freitag, Sonntag und Dienstag 6 Uhr Abends, in Berlin: Sonnabend, Montag und Mittwoch 8 Uhr Abends. Das Personengeld beträgt: 1) zwischen Berlin und Dresden, $28\frac{1}{4}$ Meile, 9 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf. preuß. Cour.; 2) zwischen Dresden und Teplitz, $8\frac{1}{2}$ Meile, 2 Rthlr. 23 gGr. sächs. Cour.; 3) zwischen Teplitz und Prag, 12 Meilen, 5 Fl. 46 Xr. oder 3 Rthlr. 20 gGr. 3 Pf. sächs. Cour.; 4) zwischen Prag und Wien, $42\frac{1}{2}$ Meile, 17 Fl. 53 Xr. oder 11 Rthlr. 22 gGr. 3 Pf. sächs. Cour.

Zwischen Berlin und Dresden kann jeder Reisende 30 Pfund Gepäck frei mit sich führen. Zwischen Dresden, Teplitz, Prag und Wien sind 50 Pfund Gepäck frei; jedoch dürfen davon auf dem Eilwagen nur 20 Pfund mitgenommen werden. Die übrigen 30 Pfd. werden mit dem Brancardwagen nachgesendet. Die erste neue Sommerpost wird den 5. Juni aus Berlin und an demselben Tage aus Prag abgefertigt werden. Berlin, den 6. Mai 1830.

Der General-Postmeister. Nagler.

Memel, den 5. Mai. Gestern Abend 7 Uhr ist das Dampfschiff George the fourth in den hiesigen Hafen eingelaufen, weil wegen des Treibeises vor den Häfen von Kronstadt und Riga dort kein Einlaufen möglich geworden ist. Die Correspondenz-Packete von Hamburg und Lübeck wird Capt. Black heute Nachmittag hier dem Ober-Postamt zur Beförderung auf dem Landwege nach St. Petersburg liefern. Es ist ungewiß, wann das Dampfschiff den hiesigen Hafen wieder verlassen wird.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 7. Mai. Der Senat zu Lübeck hat unter dem 28. v. M. eine Bekanntmachung über die, am 21. (dem Johannis-Festtage) und 25. Juni zu begehende Feier des dritten Säcularfestes der Uebergabe der Augsburgischen Confession erlassen.

Aus den Maingegenden, den 7. Mai. Aus Frankfurt meldet man vom 3. Mai: Der Mai bezeichnete seine Ankunft mit einem außerordentlich starken Gewitter, welches an mehreren Orten, jedoch ohne zu zünden, eingeschlagen hat. Ein Blitzstrahl traf die Kuppel des restaurirten Domthurmes, und hat ein über 3 Fuß großes Loch in dieselbe geschlagen; glücklicher Weise befand sich Niemand von des Thürmers Familie in dessen, gerade unter der durchgeschlagenen Stelle befindlichem, Wohnzimmer. — Das Obst ist bei uns jetzt in voller Blüthe und verspricht, mit Ausnahme der sauern Kirschen, die sehr vom Winter gelitten haben, eine reiche Ernte, wenn anders die Witterung günstig ist. Der Weinstock scheint mehr gelitten zu haben, als man anfangs glaubte, indeß möchte das alte Sprüchwort eintreffen, „wenn die Reben erst weinen im Mai, legt sich der Winzer doppelte Fässer bei;" so war es auch 1811 der Fall, wo der Juli schon reife Trauben gab.

Am 25. v. M. fuhren 10 Bauernbursche von Breitenbrunn in Baiern auf dem Ammersee nach Schöndorf, wo sie mit 7 dortigen Burschen in Streit geriethen. Die ersteren flüchteten sich auf ein Schiff und stießen vom Lande ab, die andern folgten und es entstand nun auf dem See zwischen beiden Parteien eine Schlägerei, wobei das mit 10 Mann besetzte Schiff umgestürzt wurde. Jetzt leisteten die Sieger den Andern Hülfe und retteten alle, bis auf einen, der todt aus dem See gezogen wurde.

(Vom 8.) Der Kölnische Korrespondent meldet aus Bergheim vom 3. Mai: „In der verwichenen Nacht warf der Eilwagen von Aachen auf Köln in der Stadt Jülich um. Sechs Passagiere wurden mehr oder weniger verwundet. Für das Leben des Postillons hat man sehr wenig Hoffnung. Es heißt, eine Dame habe den Beckenknochen gebrochen."

Se. k. H. der Großherzog von Baden hat, mit Rücksicht auf den fast beispiellos strengen Winter $18\frac{29}{30}$, den Holzfrevlern in seinen Staaten, welche das Gestohlene nicht verkauften, sich den Forstbeamten nicht widersetzten und den Frevel nicht durch Dienstboten ausführen ließen, vollständigen Erlaß der Strafe oder des Schaden-Ersatzes gewährt. — Eine zweite Verordnung hebt, wie bereits früher vorläufig gemeldet wurde, zur Erleichterung des Handels und Verkehrs, alle Straßen- und Chausseegelder, welche zu Gunsten des Staats erhoben worden, auf. Das Gesetz tritt mit dem 1. Juni d. J. in Kraft.

Das eben so kunstreich, als elegant gearbeitete Schwert, welches der Kron-Ober-Postmeister des Königreichs Baiern, Fürst von Thurn und Taxis, bei der im Monat Juni zu München statt findenden Thronbelehnung tragen wird, ist kürzlich bei den Herren Rieländer und Opitz in München verfertigt, und bereits nach Regensburg abgesendet worden. Es ist auf das Geschmackvollste und Reichste mit Brillanten und andern Edelsteinen besetzt.

Oesterreich.

Wien, den 4. Mai. Gestern war das Preisrennen um den goldenen Becher; am Sonnabend findet das vierte Pferderennen auf der Simmeringer Bahn statt. — Am 1. Mai haben die herrschaftlichen Läufer im Prater einen Wettlauf gehalten, wie dies alljährlich an diesem Tage unter großem Volkszulauf geschieht. Von der Einnahme haben sie 700 Gulden zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Die diesjährige Versammlung der tyrolischen Stände ist am 26. April zu Innsbruck unter den herkömmlichen Feierlichkeiten eröffnet worden.

Der uns zugekommene Courrier de la Grèce vom 13. März enthält eine Botschaft des Präsidenten an den Senat, worin er demselben die vorbereitenden Arbeiten über das Stimmrecht der Griechen zu den Wahlen der Abgeordneten überträgt. Man beabsichtigt, die Wahlfähigkeit von dem Grundbesitz abhängig zu machen, und die Philhellenen, welche ihre Kräfte dem neuen Staate gewidmet haben, durch die Zuertheilung von Grundeigenthum unter die stimmenfähigen Bürger aufzunehmen.

Spanien.

Madrid, den 22. April. Der Krankheits-Zustand des Königs hat in den letzten Tagen am Hofe und in der Stadt zu vielen Besorgnissen Anlaß gegeben, und man befürchtete, daß das Chiragra, welches sich bei Sr. Maj. zeigte, sich weiter verbreiten dürfte. Es ist indeß den Aerzten gelungen, dem Uebel Schranken zu setzen.

Die franz. Post ist heute 10 Stunden zu spät angekommen, da sie auf dem Berge von S. Eaton de Cabrera von Räubern angehalten wurde, die ihr alles Geld wegnahmen. (Siehe unten Bayonne).

Die bereits erwähnte Truppen-Aushebung ist vollendet. Alle diejenigen, welche zu dem Heere stoßen sollen, haben Befehl erhalten, sich vom 10. bis 20. Mai bei ihren resp. Corps einzufinden. Mit der Equipirung der nach Havana bestimmten Truppen, welche den Feldzug gegen Mexiko machen sollen, beschäftigt man sich sehr angelegentlich, und diejenigen Offiziere, welche schon früher in Amerika gedient haben, erhalten dabei den Vorzug. Bedeutende Truppen-Transporte sind bereits in See gegangen, theils nach den Philippinen, theils nach der Havana. Man glaubt, daß die nächste große Truppensendung erst im August aus den spanischen Häfen abgehen werde: über die Ernennung des Befehlshabers derselben ist noch nichts bekannt. Natürlich bewerben sich Viele um diesen bedeutenden Posten, so wie um die Aemter, die etwa in Amerika zu erlangen seyn dürften: allein das Ministerium befolgt den einmal von ihm beabsichtigten Gang, ohne sich an diese Bewegungen zu kehren. Die bedeutendsten und talentvollsten Männer, die man unter den jetzigen Umständen wohl hätte brauchen können, sind entweder durch Verhältnisse genöthigt worden, sich in's Ausland zu flüchten, und dort angestellt, oder gestorben. Die Ingenieure Betancourt und Bauza befinden sich in russ. Diensten: der Schiffscapitain Mendoza hält sich in England auf: der talentvolle Artillerieoffizier Carpena und der Marine-General Obregon stehen in franz. Diensten, und der Ingenieur-General Munoz, dessen Arbeiten dem franz. Befestigungs-Comité sehr wohl bekannt sind, ist, nach seiner Rückkehr nach Spanien im J. 1820, dort im Elende gestorben.

Die Regierung hat in diesen Tagen den General-Capitainen der, an Portugal grenzenden Provinzen, geheime Befehle zugesandt. Der Inhalt derselben soll, nach Einigen, der seyn, daß man dies Land und die dahin Reisenden oder von dort Kommenden streng beobachten müsse; Andere wollen behaupten, daß im Allgemeinen Maaßregeln angewendet werden sollen, um der Räuber habhaft zu werden, welche jene Gegenden unsicher machen und namentlich die Priester und die Klöster brandschatzen, da sie dort, mit Recht, die größten Reichthümer vermuthen.

Hier stellt die Polizei die schärfsten Untersuchungen an, um eines Menschen habhaft zu werden, den man als den Häuptling einer weitverzweigten Verschwörung schildert: wie die Sache zusammenhängt, weiß man nicht. Viele wollen indeß behaupten, daß das Ganze nur deshalb angestellt sey, um von dem Könige Befehle zu erhalten, den General-Capitainen eine größere Macht zu geben.

Frankreich.

Bayonne, den 27. April. II. sicilian. MM. sind heute um 2 Uhr mit einem Gefolge von sechszehn Wagen hier angekommen. Die bürgerlichen und Militair-Behörden wurden zur Aufwartung zugelassen. Der König scheint kränklich zu seyn, die Königin dagegen einer guten Gesundheit zu genießen. Die Abreise der hohen Reisenden ist auf übermorgen festgesetzt. Sie werden über Pau gehen, um dort die Wiege Heinrichs IV. und die übrigen, auf diesen Monarchen sich beziehenden, Alterthümer in Augenschein zu nehmen. Unter die Dienerschaft II. MM. sollen sich Leute eingeschlichen haben, welche sich in den Gasthöfen, zu wiederholten Malen, Diebstähle von Silber schuldig gemacht haben. Schon waren zwei damit angefüllte Kisten nach Carthagena abgegangen, um nach Neapel verschifft zu werden, und als Kisten mit Metallarbeiten deklarirt worden. Glücklicher Weise hat man indeß die Thäter in einer kleinen Stadt in Spanien auf frischer That ertappt, verhaftet und nach Madrid gebracht, wo sie verhört werden sollen.

Die Untersuchungen der Polizei über den, vor etwa einem Monat begangenen, Raub an der, von hier nach Madrid gehenden Schnellpost, bei welchem die Passagiere all ihr Eigenthum verloren und der Schirrmeister tödtlich verwundet wurde, hat zur Verhaftung von etwa 20 k. Freiwilligen von Madrid geführt. Auch die Reitpost, welche am 19. von hier nach Madrid abgegangen, ist an selbem Orte, wie jene, nicht weit von der Hauptstadt, angefallen worden. Die Passagiere waren, fast sämmtlich, aus Bayonne. Man band sie einzeln an Bäume, nahm ihnen alles weg, was sie bei sich und im Wagen hatten, und sie wurden erst später von einigen Vorübergehenden befreiet. Man hat bemerkt, daß die gewöhnlichen Postwagen nicht so häufig beraubt werden, als die Schnellposten, da jene, wie man sagt, ein gewisses Abkommen mit den Häuptlingen der Bande getroffen haben, damit diese die Reisenden ungehindert ihres Weges gehen lassen.

Marseille, den 26. April. Hr. v. Bourmont ist in der gestrigen Nacht hier angekommen. Die Verwaltung hatte ihm einen glänzenden Empfang bereitet: Glockengeläute und Artilleriesalven sollten den Marseillern das Glück verkünden, den Helden von Waterloo in ihrer Mitte zu besitzen. Die Civil- und Militair-Behörden erwarteten ihn; die Büßer, Ka-

puziner und andere Congregationen sollten ihn beglückwünschen. Unglücklicher Weise kam der General erst zwischen 10 und 11 Uhr Nachts an, und die ihm erwiesenen Ehrenbezeigungen beschränkten sich auf Serenaden, die ihm die Militairmusik, die Stadtmusik und die Theaterchöre brachten. Ungeachtet der dringenden Bitten des Präfekten, hatten mehrere Musiker der Stadt ihre Dienste ausdrücklich verweigert. Die Volksmenge sammelte sich, wie leicht zu denken, vor seinem Hotel. Bezahlte Rufer, gedungene Klatscher waren angestellt; allein die uneigennützige Begeisterung dieser ehrlichen Leute hatte keinen großen Erfolg: ihr Schreien wurde mit einem Gepfeife beantwortet, das die Ohren Sr. Excellenz nicht sehr angenehm kitzeln mußte. Heute hielt der Minister Revüe über die zu Marseille befindlichen Truppen. Die Art, wie Se. Exc. von der Bevölkerung empfangen wurde, konnte seiner Erwartung nicht entsprechen. An jeder Straßenecke standen einige Leute, die Sr. Exc. zu Ehren „Es lebe der König!" riefen, was Niemand erwiederte, ohne Zweifel, weil man diesen Ruf solchem Umstande nicht angemessen fand. Das Gepfeife ward häufiger. Es verfolgte Hrn. v. Bourmont bis zur Allee von Meilhan, wo die Parade gehalten wurde. Als das 6. und 49. Linienregiment vor dem Minister defilirt hatten, ritt Letzterer nebst ungefähr 40 Offizieren durch die Volksmenge an seine Kalesche. Ein Adjutant, der sich in Hrn. v. Bourmont's Wagen befand, schwenkte seinen Hut und rief „Es lebe der König!" Se. Exc. that das Gleiche; ungefähr 20 Stimmen erwiederten den Ruf, die Menge blieb stumm. Gepfeife begrüßte Se. Excell. bis zur Abfahrt.

Paris, den 2. Mai. Se. königl. Hoheit der Dauphin ist am 28. v. M. in Lyon eingetroffen, hat am folgenden Morgen die Truppen der dortigen Garnison die Revüe passiren lassen, und an demselben Vormittage seine Reise nach Marseille fortgesetzt. — Am Abend des 27. v. M. ist der Kriegsminister in Toulon angekommen. In Marseille hatten ihm am 26. Abends über 100 Musiker eine Abend-Musik gebracht. Das Zuströmen der Fremden nach Toulon ist so groß, daß kaum noch Wohnungen zu haben sind. In Marseille sind vier Luftschiffer angelangt, um bei der Expedition gebraucht zu werden; es würde für die Maler, welche die künftigen Schlachten und Bombardements malen sollen, gerathen seyn, bei den Luftschiffern Platz zu nehmen. — Bei dem Expeditionsheere sind 270 Gesundheits-Beamten angestellt. Man glaubt, daß das Reserve-Corps unter Gen. Montesquiou-Fezensac bald nach dem Haupt-Corps der Expedition auch wird eingeschifft werden.

Am 19. April ging ein tunesisches Kriegsschiff auf der Rhede von Genua vor Anker. Der Befehlshaber dieses Fahrzeuges, der Reis Mohammed, hat ausgesagt, daß in Algier sich Alles unter den Waffen befände, man jedoch über den Ausgang des Kampfes in großer Besorgniß schwebe. — Briefe aus Alicante vom 14. April melden, daß das Briefpacket von Alicante angekommen sey. Die europ. Consuls hätten sich auf das Land begeben, und ihre Familien nach Mahon (Minorca) geschickt. Der Dey betreibt die Vertheidigungs-Anstalten der Stadt auf das Angelegentlichste: man verstärkt die Batterien, und wirft auf allen Seiten neue auf. Man schlägt die Stärke der Besatzung auf 10- bis 12,000 Mann an, die täglich exercirt werden, wobei der Dey gegenwärtig ist, und selbst Belohnungen unter diejenigen vertheilt, welche sich dabei auszeichnen. Man erwartete dort die franz. Expedition gegen Ende des Mai's. Der allgemeinen Ansicht nach dürfte der Dey, namentlich von der Landseite aus, Schwierigkeiten finden, sich zu vertheidigen: man erwartete jedoch einen sehr hartnäckigen Widerstand, im Fall die Beduinen aus dem Innern herbeikommen sollten, um die franz. Truppen bei der Landung zu beunruhigen. Das Schloß, worin sich der Schatz des Dey's befindet, ist minirt.

An dem Tage, an welchem Graf v. Bourmont sich in Marseille aufhielt, sind daselbst von der Charte zu ¼ Fr. 1000 Exemplare gekauft worden.

Der dramatische Schriftsteller Mazères ist zum Vorleser des Königs ernannt worden.

In diesen Tagen fuhr der engl. General Nugent (wahrscheinlich Sir Georg Nugent) spazieren, als die Pferde durchgingen und den General vom Sitze herunterschleuderten: er blieb auf der Stelle todt.

Aus Tanger wird unter dem 6. v. M. geschrieben, daß der Sohn eines europ. Diplomaten von Gibraltar daselbst angekommen sey, um sich nach Fez zu begeben. — In Bulgarien herrscht die Pest.

Der Moniteur und das J. du Comm. sagen: „Man versichert uns, Hr. v. Bourmont habe auf der Reise nach Toulon Depeschen erhalten, worin ihm der Abschluß einer Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen den Raubstaaten Algier, Marokko, Tunis und Tripolis gemeldet wurde. Hr. v. Bourmont hat deshalb eine Verstärkung von 20,000 Mann begehrt." Die Gazette nennt diese Angabe ein Mährchen.

Die k. Brigg „Alerte" Capt. A. v. Nerciat, ist zur Blokade von Algier abgegangen. Der Corsaren-Capitain Bavastro und ein alter Seemann, der seit 25 Jahren die Küsten der Barbarei besucht hat, befinden sich am Bord des Schiffes. Man weiß nicht, ob Hr. Hugon sich ebenfalls auf demselben eingeschifft hat, oder ob ein anderer erfahrener Seeoffizier seine Stelle vertritt. Am Bord dieses Schiffes befinden sich die sämmtlichen Karten der Küste und namentlich die, worauf die Tiefen an derselben angegeben sind, und die auf dem Schiffe befindlichen Offi-

ziere sind mit der Berichtigung derselben beauftragt. Die Alerte soll noch vor dem Auslaufen der Expedition wieder nach Toulon zurück seyn. Einer späteren Nachricht zufolge, sollte die Alerte auch nach Spanien gehen, um von der dortigen Regierung die Erlaubniß auszuwirken, Mallorca zum Sammelplatze für die französischen Schiffe zu machen, so wie in den, der afrikanischen Küste am nächsten liegenden spanischen Häfen Lebensmittel machen zu dürfen. Einige Leute wollen behaupten, die Vereinigung der franz. Flotte bei den Balearen dürfte zugleich den Zweck haben, dort eine ägyptische Schiffs-Abtheilung zu erwarten, die sich an die franz. Expedition anschließen würde. — Den Offizieren der Marine ist in Toulon wiederholentlich eingeschärft worden, in ihrer Correspondenz nichts zu melden, was das Blokade-Geschwader betrifft; man erfährt daher von demselben nur sehr wenig. Ein Brief vom 17. April berichtet blos, daß es gewöhnlich 10 Stunden von der afrikanischen Küste kreuze, in einer Nacht, da es der Küste näher gekommen war, große angezündete Feuer bemerkt habe, die etwa eine Meile lang sich ausdehnten.

Der Nachricht, daß die Brigade Schneider in Morea verstärkt werden solle, wird jetzt widersprochen.

Die Gazette de France giebt folgende Nachrichten: „Ungeachtet der widersprechendsten Versicherungen mehrerer Zeitungen, glauben wir, mit Grund, nach Briefen, die uns von Toulon zugekommen, daß die Flotte gegen Algier am 6. Mai unter Segel gehen werde. Am 4. d. wird das ganze Heer in seine Cantonnements eingerückt seyn. — Ein Tagesblatt wagt es, die Auflösung der Kammer in Zweifel zu ziehen. Wir wissen zwar den Tag nicht genau, an welchem die Wahlcollegien einberufen werden, beharren aber auf unserm Ausspruch, daß alle Wahlen in der ersten Hälfte des Juli getroffen seyn werden. — Mehrere Zeitungen haben angezeigt, daß der Pabst in einen Zustand von Schwäche verfallen sey, der für sein Leben Besorgniß einflöße. Diese Nachricht ist grundlos. Man mag bemerkt haben, daß der Pabst, während der Osterfeierlichkeit, von einem Prälaten unterstützt wurde: diese Unterstützung ward aber durch einen Gichtanfall im Knie nöthig gemacht. — Es ist nicht gegründet, daß Prinz Leopold der Souverainität Griechenlands entsagt habe. Unentschlossen kam er von London hier an, und ist mit der nämlichen Unentschlossenheit dahin zurückgegangen."

Dem National zufolge, soll die Auflösung der Kammer nach der Rückkehr des Dauphins noch einmal reiflich erwogen, und, wenn sie definitiv beschlossen wird, am 19. d. M. kund gemacht werden.

Der Fürst v. Polignac hat auch die seit der Revolution außer Gebrauch gekommene Formel: De par le Roi (von wegen des Königs) bei Staats-Ausfertigungen wieder eingeführt.

Von dem Grafen v. Montlosier wird in diesen Tagen eine neue Broschüre, unter dem Titel: „Das Ministerium und die Deputirtenkammer", erscheinen.

Hr. Duchätellier, der erwähnte Verfertiger eines Tabaks-Surrogats, ist durch das Zuchtgericht von der Klage, die der Fiskus gegen ihn erhoben hatte, freigesprochen, und der Fiskus in die Kosten verurtheilt worden.

Die Emigranten-Entschädigung ist bis Ende April auf 816 Mill. (301,753 Frcs. Kapital oder 24 Mill. 489,221 Frcs. Rente) angewachsen. Man glaubt, daß der gemeinschaftliche Fonds, der nach Abmachung aller Liquidationen übrig bleiben wird, sich auf 50 Mill. Frcs. belaufen wird.

Da die drei Mächte die Anleihen von 60 Millionen Fr. garantirt haben [s. unt. London] (heißt es in der Gazette), so wird der Prinz Leopold wohl nicht mehr anstehen, die Souverainität von Griechenland anzunehmen. Diese Nachricht ist dem Prinzen durch einen nachgeschickten Courier von hier aus mitgetheilt worden.

Großbritannien.

London, den 2. Mai. Vorgestern und gestern ist das Zuströmen nach dem St. James-Palaste, um sich nach dem Befinden des Königs zu erkundigen, außerordentlich groß gewesen. Das gestrige Bülletin enthält, daß Se. Maj. sich vorgestern etwas besser befunden, doch eine weniger gute Nacht gehabt hatten. — Die Privat-Angaben über des Königs Zustand sind sehr ungünstig, und man macht sich im Grunde sehr schwache Hoffnung auf dessen Genesung.

Die griech. Frage soll in den beiden letzten Cabinetsräthen gänzlich erledigt worden seyn; die verbündeten Mächte, Frankreich, England und Rußland, garantiren dem Prinzen Leopold eine, innerhalb 8 Jahren in Terminen zahlbare, Summe von 2,400,000 Pfd.

Der muthmaßliche Thronfolger, Wilhelm, Herzog von Clarence, ist gegenwärtig 64 Jahre alt. (Se. k. Hoh. ist am 21. August 1765 geboren).

Der Manchester-Guardian sagt: „Man versichert, es sey berechnet worden, daß, wäre ein Todesfall in der königl. Familie dieses Jahr vor den Haupt-Einkäufen von Mode-Waaren für den Frühlings-Absatz eingetreten, der Verlust für Manchester direkt und indirekt nicht unter einer halben Million Pfd. betragen habe; für einzelne Häuser wohl mehr als 10,000 Pfd."

Griechenland.

Protokoll der Konferenz auf dem Foreign Office zu London am 20. Februar 1830. Gegenwärtig: Die Bevollmächtigten von Frankreich, Großbritannien und Rußland. Die Bevollmächtigten der drei verbündeten Mächte hatten sich zu einer Konferenz versammelt, um von der Antwort Sr. k. H. des Prinzen Leopold von Sach-

sen-Coburg auf die gemeinschaftlich durch die Bevollmächtigten, gemäß den Vorschriften des Protokolls Nr. 2. vom 3. Febr. an ihn übergebene Note Kenntniß zu nehmen. Nach Erwägung der von Sr. k. H. dem Prinzen von Sachsen-Coburg nach Annahme der ihm angebotenen Souverainität Griechenlands gemachten Bemerkungen, haben die Bevollmächtigten der Allianz in Bezug auf die in der Antwort Sr. k. H. bezeichneten fünf Punkte folgende Entschließungen gefaßt. 1) Die Intentionen der drei Höfe entsprechen vollkommen den Wünschen, welche der Prinz in Betreff der Garantie des neuen griech. Staats ausgesprochen hat. Die andern Mächte sollen zum Beitritt eingeladen werden. 2) Die verbündeten Mächte sehen sich nicht in dem Falle, dem souverainen Fürsten von Griechenland über die Art, in welcher das türk. Gouvernement seine Regierungsgewalt auf den Inseln Candia und Samos ausübt, ein Interventionsrecht einzuräumen. Diese Inseln müssen unter der Herrschaft der Pforte und von der neuen Macht, welche man in Griechenland zu gründen übereingekommen, unabhängig bleiben. Jedoch beeilen sich die verbündeten Mächte, dem Prinzen Leopold, zur Beruhigung Sr. k. Hoh., zu erklären, daß sie, kraft der Verbindlichkeiten, welche sie nach gemeinschaftlicher Uebereinkunft eingegangen, sich gehalten glauben, den Einwohnern von Samos und Candia gegen jedwede Ungelegenheit in Folge des Antheils, den sie etwa bei den frühern Unruhen genommen, Sicherheit zu gewährleisten. Im Falle, daß die türk. Regierung auf eine, die Menschlichkeit verletzende, Weise verfahren sollte, würde jede der verbündeten Mächte, ohne jedoch eine spezielle oder formelle Verbindlichkeit zu übernehmen, als Pflicht erachten, bei der Pforte ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß den Bewohnern vorerwähnter Inseln gegen Akte der Unterdrückung und Willkühr unfehlbarer Schutz zu Theil würde. 3) Die Konferenz hat anerkannt, daß unübersteigliche Hindernisse verbieten, auf die Bestimmungen hinsichtlich der Abgrenzung des neuen Staats zurückzukommen. 4) Die drei Mächte haben sich entschlossen, dem neuen Staate mittelst Garantie eines von der griech. Regierung zu machenden Anlehns, dessen Endzweck seyn soll, den Sold und Unterhalt der Truppen zu bestreiten, welche der souver. Fürst für seinen Dienst auszuheben im Falle seyn wird, Geldunterstützungen zuzusichern. 5) Um den zeitigen Schwierigkeiten zu begegnen, welche der souveraine Fürst finden könnte, bevor die Aushebung der Truppen bewerkstelligt ist, kommen die drei Höfe überein, dem souverainen Fürsten das franz. Armeecorps, das sich gegenwärtig in Griechenland befindet, auf Jahresfrist zur Verfügung zu stellen. Im Falle, daß ein längerer Aufenthalt dieser Truppen unumgänglich nothwendig wäre, würden sich die Mächte mit dem souver. Fürsten dahin verständigen, seinen Wünschen zu willfahren. Es wurde sofort festgesetzt, daß die gemeinschaftliche Note der Bevollmächtigten der Allianz und die Antwort Sr. k. H. des Prinzen Leopold unter den Buchstaben A und B gegenwärtigem Protokoll beigefügt werden sollten, um das dem Prinzen gemachte Anerbieten der Souverainität Griechenlands, so wie seine Annahme und Beistimmung zu den von den drei Höfen der Allianz in Uebereinstimmung gemachten Stipulationen, zu constatiren. — Es wurde gleichfalls festgesetzt, daß die Bestimmungen des gegenwärtigen Protokolls der ottoman. Pforte und der provisorischen Regierung von Griechenland unverweilt mitzutheilen seyen; daß die Form dieser Mittheilungen in einer nächstkünftigen Konferenz festgesetzt werden soll, und daß, bis zur Ankunft des Prinzen von Sachsen-Coburg in Griechenland, die, zwischen der gegenwärtigen Regierung dieses Landes und den verbündeten Mächten bestandenen, Verhältnisse in ihrem zeitigen Bestande verbleiben sollen. (Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

Von der Newa, den 18. April. Die ungünstigen Vermuthungen, die bei Manchen gleich Anfangs über die Beweggründe und den wahren Zweck der Sendung Halil Pascha's sich geregt hatten, und deren in unseren früheren Mittheilungen erwähnt wurde, scheinen sich immer mehr rechtfertigen zu wollen. Die Unterhandlungen in Konstantinopel ziehen sich in die Länge, und alle diesseitigen Bemühungen, den Gang derselben zu beschleunigen, waren seither beinahe erfolglos, da die türkischen Minister nicht vom Flecke zu bringen sind, und bei jedem Punkte der Erörterung die Nothwendigkeit vorschützen, erst Nachrichten vom ottomanischen Botschafter zu St. Petersburg abwarten oder wol gar einholen zu müssen. Da nun auch die Vorstellungen, welche man der Pforte von Zeit zu Zeit über die Unstatthaftigkeit ihres Verfahrens machte, seither das damit beabsichtigte Resultat nicht erzielten, so ist endlich, wie man vernimmt, eine energische Note den türkischen Ministern zugestellt worden. In dieser Note wird im Wesentlichen erklärt, daß, wofern nicht von jetzt an bis zum 1. Juli l. J. die Unterhandlungen vollkommen beendigt und somit diejenigen Abkömmnisse, die sie betreffen, von beiden Seiten erlangt und bewilligt werden sollten, Rußland seines Theils den Friedensvertrag aufrecht zu erhalten wissen und dann Maaßregeln treffen würde, um alle diejenigen Stipulationen, über die man sich zu Adrianopel verglichen, sofort in Vollzug zu setzen. Bevor noch das St. Petersburger Kabinet diesen entscheidenden Beschluß faßte und kund gab, soll die Anmaßung der türkischen Diplomaten fast keine Grenzen mehr gekannt haben. Troz der mehrmaligen Ablehnung aller fremden Dazwischenkunft von Seiten Rußlands, hatte sich die Pforte bei den gegenwärtig

eröffneten Unterhandlungen, wie man behauptet, so weit vermessen, daß sie dem russischen Kabinet hinsichtlich mehrerer Punkte, die ihrer Angabe nach streitig wären, ein Compromis vorschlug, in Folge dessen die Entscheidung dieser Punkte einer Commission anheimgestellt werden sollte, die zu dem Ende von Frankreich und England zu ernennen wären. Man kann wohl erachten, daß dieser Vorschlag, der ganz das Gepräge seines Ursprungs an der Stirne trägt, mit allen Merkmalen gebührender Mißbilligung und Unwillens verworfen ward.

London, den 1. Mai. (Privatmittheil.). Ungewißheit und Bewegung herrscht in der City wie in Westminster. Die gegenwärtige Crisis ist die gefährlichste für die Minister. Es scheint, der Herzog von Clarence wünscht dem Volke zu zeigen, daß man die Klagen der Leidenden hören solle, und man sagt, Se. k. Hoheit würden, wenige Tage nach Ihrer Thronbesteigung, dem Lande ein Ministerium geben, zusammengesetzt aus Personen beider Parteien. Der Herzog v. Wellington ist sehr betrübt über diese niederschlagenden Neuigkeiten. Man sagt, der Herzog von Clarence habe nach Bushy=Park verschiedene Lords berufen, unter Andern die Lords Holland und Grey: auch Lord Lansdowne werde dahin gehen, sobald er von Paris zurück sey. Eben so sollen die Herren Brougham, Campbell, Adams und James Mackintosh Se. k. Hoheit gesprochen haben. Die Minister sollen im gestrigen Conseil den Plan entworfen haben, den sie befolgen werden, wenn der König Georg IV. todt ist. Dem Anschein nach ist ein Defensiv= und Offensiv=Traktat im Werke, und bleiben die Minister entweder alle an ihrem Platze oder legen alle ihre Stellen nieder. Hr. Peel, bemerkt man, war nicht unter den gestrigen Conseilmitgliedern. — Heute Mittag hatte man keine officielle Nachricht, doch lief ein Gerücht in der City, daß der König heute früh um 5 Uhr gestorben sey; was man jedoch auf dem Schatzamte läugnet. Eine unermeßliche Menge belagert den St. James=Palast. Mit der lebhaftesten Ungeduld erwartet man ein Büllетin.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Da Se. Maj. der Kaiser von Rußland zur Eröffnung des bevorstehenden poln. Reichstages in Warschau eintreffen wird, so dürften von Seiten mehrerer Höfe dorthin besondere Sendungen zu dieser Gelegenheit statt finden. Von hiesiger Seite soll der wirkl. geh. Rath Frhr. Alexander v. Humboldt zu diesem ausgezeichneten Ehrenauftrage bestimmt seyn. Man spricht auch von einer persönlichen Zusammenkunft, die zwischen Sr. Maj. dem Könige und Ihrem erhabenen Schwiegersohne erfolgen würde. — Der Courswerth der Abonnementsplätze zu den Sonntagschen Vorstellungen ist so gestiegen, daß ein ausgezeichneter Fremder 100 Thaler für eine Abendloge geboten haben soll, und — umsonst. — Ueber die theologischen Streitigkeiten in Halle werden noch immer vielerlei Schriften und Aufsätze gewechselt, die leider fast alle heftig abgefaßt sind. Wenn eine friedliche Ausgleichung statt finden sollte, was unstreitig den christlichen Sinn beider Parteien am meisten ehren würde, so könnte dies am füglichsten durch die Vermittelung Neander's geschehen, der überhaupt in dieser Sache einen hohen, für beide Parteien gleich achtungswürdigen, Standpunkt genommen hat. Man sagt, der Prof. Tholuk aus Halle sey hieher gekommen, um diesen Ausweg zu versuchen.

Zum Besten einer armen Familie will der Lieut. v. d. Armee und königl. Kondukteur, v. Hartung, unter dem Titel: „Meine Bürgermeisterei in Strehlen, in den Jahren 1827 bis 1829", eine Schrift herausgeben. Er sagt in der Anzeige über sein Vorhaben: „Meine früheren Herren Kollegen in den Städten Schlesiens, so wie Jeden, dem die Umtriebe — nach der verkannten Städte=Ordnung — kaum denkbar sind, sich aber ein treues Bild davon verschaffen möchte, lade ich zur gütigen Subscription auf dieses Werkchen ein."

Oeffentliche Blätter enthalten das Schreiben eines Griechen aus Aegina vom 27. März, worin es unter Anderm heißt: „Kein Zustand ist sicherlich für Völker verderblicher, als der provisorische; Griechenland aber wird jetzt durch denselben mit der Gefahr einer gänzlichen Auflösung bedroht."

Jussuf Pascha ist, nach den neuesten Nachrichten aus Odessa, nun auch aus seiner Gefangenschaft in dieser Stadt nach Konstantinopel abgereiset.

Der Ingenieur=Capitain S... in Metz hat eine neue Art von Geschütz erfunden, das in der Belagerung von Algier vielleicht mit Nutzen gebraucht werden dürfte. Mittelst einer vervollkommneten Mine hat er eine starke Tonne von besonderer Bauart, die etwa 800 Pfund wiegt und mit 2000 Pfund gefüllt wurde, 250 Metres weit geschleudert, woselbst sie durch den Fall zertrümmerte, ohne daß jedoch der Zünder, mit dem sie versehen war, verlöschte. Eine Holzkugel von 3 Fuß Durchmesser, welche 1000 Pfd. wog, hatte man am Tage zuvor 454 Metres weit geschleudert. Die Seitenabweichung dabei ist sehr gering, sie betrug nur wenige Metres. Man will noch einen Versuch mit einem Fasse von 4000 Pfd. Gewicht machen.

Die wegen ihrer vielen Vorzüge des Geistes und des Herzens allgemein verehrte Gräfin Tyszkiewicz, geb. Fürstin Poniatowska, Nichte des Königs Stanislaus Augustus, ist in Wien mit Tode abgegangen.

Die Anzahl der in Leipzig Studirenden ist lange nicht so groß, als das gedruckte Verzeichniß angiebt. Sie beläuft sich kaum auf 1000.

Wohlthätigkeit. Für den verunglückten Schleifer Markon sind ferner bei uns eingegangen: Ungenannt, 12 gGr., desgl. 12 gG., dito 12 gGr., dito 8 Gr., u. 8 Gr., u. 8 Gr., u. 6 Gr., so wie zehn Gaben à 4 Gr. und zehn Gaben à 2 Gr. — Gott lohne dies. Binner. Elsner.

Bekanntmachungen.

Essig-Anzeige. Malz-Essig von vorzüglicher Qualität das preußische Quart 2 Sgr., Wein-Essig à 3 Sgr., und Grünberger Wein-Essig à 5 Sgr., offerirt J. E. Warmer, Goldberger-Gasse.

Chokoladen-Anzeige. Extra feine Gesundheits-Chokolade, nach ärztlichen Rezepten angefertigt, verkauft das Pfund Nro. 1. à 14 Sgr., und Nro. 2. à 8 Sgr. Waldow.

Anzeige. Am heutigen Tage eröffnen wir ein Specereiwaaren- und Leinwand-Geschäft im Hause des Kaufmann Hrn. Ronczkowsky am kleinen Ringe hieselbst, und erlauben uns hiermit, um gütige Abnahme gehorsamst zu bitten.

Liegnitz, den 14. Mai 1830.

Mohrenberg & Tauchert.

Französischer Sprach-Unterricht. Auf mehrfältige Anfragen, betreffend den in Nro. 30. d. Bl. angekündigten Privat-Unterricht in der französischen Sprache, wird ergebenst angezeigt: daß noch mehrere Stunden erledigt sind. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Einladung. Einem hochverehrten Publiko mache ich hiermit ganz ergebenst bekannt, daß ich mit grundherrlicher Bewilligung und mit Genehmigung der hohen Behörde, für die zunächst bevorstehenden Sommer-Monate im linken Flügel des herrschaftlichen Wohnhauses zu Wahlstatt, zur Bequemlichkeit derjenigen, welche jene schöne Gegend genießen wollen, ein öffentliches Kaffeehaus nebst Billard etablirt habe, wobei alle Arten warmer und kalter Getränke, als: Kaffee, Chocolade, Thee, Punsch, Wein, Liqueur und Bier verschiedener Gattung, nebst warmen und kalten Speisen in guter Qualität und für billigen Preis stets vorhanden seyn werden. Da diese öffentliche Anstalt am künftigen Sonntage, den 16. Mai, eröffnet wird, so bitte ich um geneigten Zuspruch, und hoffe durch schmackhafte Speisen und Getränke, so wie durch gute und schnelle Bedienung, die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben. Zugleich mache ich ganz ergebenst bekannt, daß der zum Kaffeehause eingeräumte Gelaß für einige einzelne Tage schon früher an eine geschlossene Gesellschaft versagt worden ist, und daß also an diesen Tagen, zunächst am 23. dieses Monats, wegen Mangel an Raum, jeder andere Besuch von mir ergebenst verbeten werden muß. Die anderweit ausfallenden Tage werde ich sowol durch die hiesigen Zeitungen, als durch öffentlichen Aushang in Wahlstatt, bei Zeiten bekannt zu machen nicht verfehlen.

Liegnitz, den 14. Mai 1830. Schreck.

Gesuch. Ein junger Mensch von 18 Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, und nicht ohne Schulkenntniß, wünscht in einer Spezereihandlung als Lehrling ein Unterkommen. Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition. Liegnitz, den 14. Mai 1830.

Wohnungsgesuch. Ein Königl. Officiant, ohne Kinder, wünscht sogleich oder spätestens zu Johannis c. ein Quartier von 2 Stuben, oder auch Stube mit Alkove nebst Zubehör. Wer ein solches zu vermiethen hat, wolle gefälligst die desfallsige Anzeige in der Zeitungs-Expedition unter der Adresse: „An W.—" abgeben.

Zu vermiethen. Eine freundliche Stube nebst Meubles ist zu vermiethen und bald oder zu Johannis zu beziehen, Topfgasse No. 172.

L. verw. Ober-Chirurgus Jaerisch.

Geld-Cours von Breslau.

vom 12. Mai 1830.

		Pr. Courant. Briefe.	Pr. Courant. Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	97
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	96
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	13$\frac{2}{3}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$\frac{3}{4}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	101$\frac{1}{12}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	101$\frac{1}{4}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	41$\frac{1}{2}$
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	7$\frac{1}{12}$	—
	dito Grossh. Posener	103$\frac{1}{12}$	—
	dito Neue Warschauer	98$\frac{1}{12}$	—
	Polnische Part. Obligat.	66$\frac{1}{2}$	—
	Disconto - - - - - - -	5	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 14. Mai 1830.

d. Preuß. Schff.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	16	—	1	14	4	1	13	—
Roggen	1	9	4	1	8	—	1	7	—
Gerste	1	5	—	1	3	8	1	2	8
Hafer	—	26	8	—	25	8	—	24	8